

MAURICE  
JOLY

DAS HANDBUCH  
DES AUFSTEIGERS

*Aus dem Französischen von Hans Thill*



EICHBORN VERLAG  
FRANKFURT AM MAIN 2001

# ANALYTISCHES INHALTSVERZEICHNIS

An die Herren der Académie française . . . . . 5

## EINLEITUNG

Politische und soziale Theorie dieses Buches. Rationelle Definition der Gleichheit. Das gleiche gilt auch für Revolutionen. . . . . 9

Die Gesellschaft ist ein durch Gesetze geregelter Kriegszustand. Phänomen des sozialen Gleichgewichts. Das Geheimnis in diesem Organismus. Von der moralischen Kraft. . . . . 9

Schicksalshafte Verteilung der Intelligenz und der moralischen Kräfte wie auch anderer sozialer Vorteile. *Vae victis* in moderner Zeit. . . . . 12

*Erfolgreich sein, aufsteigen*, das oberste Gebot. Ernste Warnung. . . . . 13

## ERSTES BUCH

### *Allgemeine Elemente der Kunst des Aufsteigens*

I. Vom Zufall und von der richtigen Spielweise.  
Definition des Lebens. Die wichtigsten Parteien. Die Geschichte Chavignys. . . . . 17

Vom Zufall im politischen Leben; ein weiteres Beispiel. . . 21

Von den Gesetzen des Zufalls und des Spiels, was es heißt, erfolgreich sein. . . . . 24

Vom Ziel und von den Mitteln. Das Thema wird eingekreist. . . . . 26

II. Über Menschenkenntnis und Charaktere.  
Die Menschen als Mittel zum Zweck. Was die Menschenkenntnis voraussetzt. . . . . 28

Von unerhörten Empfindungen, dem ersten Zweig der Menschenkenntnis. Die Angst in der Masse. Eitelkeit und

Herausforderung. <i>Der französische Neid</i> . Welche Theorien über diese Empfindungen zu fassen wären. . . . .	29
Von Meinungen und Gemeinplätzen. Was für eine gute Sache die Vorurteile für jedermann sind. . . . .	33
III. Theorie der moralischen Kraft. Das Spiel der moralischen Kraft ist in seinen Ergebnissen gleichbedeutend mit dem Spiel der physischen Kraft; Feststellung von gewisser Tragweite. . . . .	36
Über den Charakter. Was man darunter versteht. Von den Prinzipien, <i>quid?</i> All das hat mit Moral nichts gemein. . . . .	40
Über die Rollen und ihren Einsatz in der menschlichen Komödie. . . . .	43
Über einige Einteilungen. Studie der menschlichen Charaktere nach naturgeschichtlicher Methode. Einige Arten und Menschentypen. . . . .	43
Völlige Nutzlosigkeit einer Einteilung. Verschiedenheit der Typen bezüglich anderer Gesichtspunkte. . . . .	45
Worin die Menschenkenntnis eigentlich besteht. . . . .	47
IV. Über positive Eigenschaften und Begabungen. Einfluß der negativen Eigenschaften und Begabungen auf den Erfolg. . . . .	50
Über beschränkte Leute und die Dummen; Vorteil in diesem Fall. . . . .	51
Über die Mittelmäßigkeit. Eine hervorragende Sache, Begründung. . . . .	52
V. Vom Benehmen. Ideale Aristokratie. Wie notwendig es ist, sich den Schmutz abzuklopfen. . . . .	55
Von Inszenierungen. Was man darunter versteht. Über ihre Rolle in Politik und Diplomatie. Talleyrands Pantomime beim Wiener Kongreß. . . . .	56
Über Sprache, Konversation und Geist. Neue Beobachtungen zu einem langweiligen Thema. Eine weitere Anekdote. . . . .	58
Vom Vorgehen. Die <i>Maxime de minimis non curat praetor</i> ist mit Bedacht aus dem Dekalog der guten Regeln gestrichen. Unkenntnis des Vorgehens bei den Bühnendichtern. . . . .	59
Beobachtungen über allgemeine Verhaltensmaßregeln. Allgemeine Unterteilung des Themas. Der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten. Reichhaltige Terminologie in der Kunst des Aufsteigens. . . . .	61

## ZWEITES BUCH

### *Über die Macht und den Ehrgeiz*

I. Vom Ehrgeiz im allgemeinen. Die Politik ist das schönste und einträglichste Spiel. . . . .	65
Über die Herrschaft und einige ihrer Geheimnisse. Wenn Niedertracht und Dummheit die Hauptrolle in der Herrschaft spielen. Tröstliche Überlegung. Rolle des Spirituellen. . . . .	66
Betrachtungen über die Jesuiten zum selben Thema. . . . .	67
Ein wertvoller Aphorismus. . . . .	69
II. Über einige wesentliche Fähigkeiten. Vom Willen; Rückgriff auf die Theorie der moralischen Kraft. . . . .	71
Von der inneren Glut. Ausbreitung von natürlichem Feuer bei großen Männern. . . . .	73
Von der Verstellungskunst und den Heimlichkeiten. Rat Mazarins an Ludwig XIV. Rolle der Verheimlichung. Hervorragender Ausspruch Cromwells. Monck als historischer Typus der Verschlossenheit. . . . .	74
Von der kalkulierten Bosheit. Rolle des Bösen in der Menschheit. Übermacht der falschen Prinzipien und abartigen Empfindungen. Historische Betrachtungen. . . . .	76
III. Über die Parteien. Vorstellung über die Parteien im Staat. Es gibt immer nur zwei große Parteien. . . . .	80
Köder, welche die Parteien einsetzen. Ihre Existenzbedingungen, wertlose Parteien; sie bilden sich zur Fälschung der Prinzipien. . . . .	81
System des gegenseitigen Überbietens der Parteien im Verlauf von Revolutionen. . . . .	84
Taktieren mit Parteien. Die Parteien haben zwei Erscheinungsformen. Ruhige Zeiten. Über die gefahrlose Opposition, Einnehmendes und Nützliches. . . . .	85
Wirre Zeiten, von der Ruhe in die Raserei. Die Kunst, sich von einer verlorenen Sache zu trennen. Das Beispiel Talleyrand. . . . .	87
Über Eigenschaften, die zur Gründung von Parteien notwendig sind. Über das Gerücht als Grundlage großen Ruhms . . . . .	90
Über Sekten. Womit man eine Sekte bildet. Photius. Veranlagung ist alles. Luther, Calvin. Unterschiedliche spirituelle Kombinationen. Mohammeds religiöser Sensualismus. Die Saint-Simonisten oder der heutige Islam. . . . .	91

IV. Über Revolutionen. Die Revolutionen sind anders, als man denkt. . . . .	96
Physiologische Betrachtungen über die Revolutionen. Sofortige Bekehrungen zu den neuen Prinzipien. Illusionen der ersten Tage. Bekannte Programme. Über die Angst als moralischer Faktor. Wechsel des Charakters. . . . .	98
Verhaltensmaßregeln bei Revolutionen. Wie man wieder auf die Füße fällt. Man muß bei denen sein, die am lautesten schreien.	101
Wie die Ereignisse sich anbahnen und überstürzen. Zwischen- phasen vor dem Sturz einer Regierung und der Einsetzung einer neuen Ordnung. Episode aus der Revolution 1830. Über zweit- rangige Gründe und ihre Macht. . . . .	105
V. Über die Politik. Wahre Definition der Politik.	
Ihre besten Werke vollbringt sie mit der groben Elle. . . . .	110
Unnütze Logik. Natürliche Inkonsequenz. Algebraische Berechnungen der Politik. . . . .	112
Über Raffinesse in der Politik. Griechische und byzantinische Sophistik. . . . .	114
Seinen Handlungen Farbe verleihen. Über die wesentlichen Kleinigkeiten. . . . .	116
Von den großen Männern. Die Nachwelt zeichnet im all- gemeinen solche Menschen aus, die am besten im eigenen Interesse zu spekulieren wissen. Notwendige Begabungen. . . . .	117
Über die Diplomatie. Kunst der Vorwände. Hin und Her von Friedensverträgen, Kriegen und Bündnissen. Gier der Groß- mächte. Fragen, die sich daraus ergeben. Der letzte Krieg in Deutschland. . . . .	120
Von der Begabung, diplomatische Dokumente zu verfassen.	123
Über die parlamentarische Taktik. Leitung und Führung von Versammlungen. Über die Beredsamkeit: <i>Vir improbus</i> <i>dicendi peritus</i> . . . . .	125
Allgemeine Elemente der parlamentarischen Versammlungen. Gleichung über die moralischen Elemente, aus denen sie bestehen. Diskussion als Hilfsmittel, um die Leidenschaften zu teilen und die Standpunkte zu verrücken. . . . .	127
Eigenschaften des parlamentarischen Tribuns. Hampden. Mechanismus parlamentarischen Vorgehens. Kampfmaschinen.	128
Wie die Versammlungen wechseln. Historischer Dialog zwischen Vitrolles und Fouché. Revolutionäre, Schafe und papierene Volkstribune. . . . .	131

DRITTES BUCH  
*Über Gunst und Ansehen*

- I. Das Vorzimmer. Verbindung dieses Buches mit dem vorhergehenden. Vermehrte Schwierigkeiten beim Aufsteigen. Fußtritte. Auseinanderbrechende Teilchen. . . . . 137
- Von Beziehungen. Welches sind die gesellschaftlichen Kreise, in denen man Jagd auf den günstigen Augenblick macht? Über nützliche Menschen, Variationen dieser Art. . . . . 138
- Von Gönnern und Helfern. Die Zeit der Patronage und ihre Bedeutung. Über einige gute Regeln. . . . . 141
- Von Freunden und Parteigängern. Philosophische und praktische Weise, die Freundschaft in Betracht zu ziehen. Unter welchen Bedingungen man Freunde hat. . . . . 143
- Vom Gesetz der Sympathie. Was Gunst ist. . . . . 145
- Über das Larvenstadium und die Entwicklungszeit. Notwendige Wartezeit. Skizze der Lebensregel. . . . . 146
- II. Von Höfen und Höflingen. Große Werkstatt des Raffinements. Abschweifung zur Erklärung dieses Themas. Erforderliche Eigenschaften. Taktische Schwierigkeiten bei Hof. Vortrefflichkeit des Höflings gegenüber einem anderen Mann. 148
- Von Fürsten und Günstlingen. Über den Charakter der Fürsten. Über die Vertrautheit. Wodurch man Gunst erhält. Die Rolle des Unterhalters und der Vertrauten. . . . . 151
- Reflexion von Gondi. Über Machenschaften bei Hofe. Man muß teuer sein, nützlich und angenehmes Prinzip. Ausführliche Skizzen der erforderlichen Begabungen. . . . . 155
- Von Ratgebern. Über die Politik und Theaterkulissen. Die Periode der Überlegungen. Welche Hypothesen aufzustellen wären, um die Prinzipien des Ratgebers festzulegen. Einige gute Aphorismen. . . . . 158
- Von Intrigen. Ihre Rolle. Die Intrige ist das verborgene Bindeglied der Geschichte. Die unbesiegbare Kraft der Intrige. Von Kabilen und Kamarillas. Ihre außerordentlichen Resultate. Einige historische Beispiele. . . . . 161
- Über die Rolle der Verleumdung. Welche Dosierungen anzuwenden sind. . . . . 167
- Über Einfluß und Herrschaft im Verhältnis zu Fürsten. Über die höherstehenden Menschen. Erforderliche Eigenschaften, um sich über die Rolle des Favoriten zu erheben. . . . . 170

Wallenstein als Typ. Wie man das Gravitationszentrum der Macht verschiebt. Über die Rolle des Premierministers. . . . 171

III. Verschiedene Vorgehensweisen, um zu Herrschaft und Einfluß zu gelangen. Verschiedene moralische Einflüsse. Geschichtlicher Überblick des politischen Glücks von Richelieu. Mazarin. Potemkin. Madame de Maintenon. . . 176

## VIERTES BUCH

### *Über die Berühmtheit*

I. Über die unterschiedlichen Fähigkeiten zur Erlangung der Berühmtheit. Überlegenheit der kleinen Fähigkeiten im Hinblick auf den Erfolg. . . . . 193

Abstufung der Gegenstände menschlicher Bewunderung. Menschen zerstören und zerstreuen. Gute Lektionen für einen Fürsten, der historische Berühmtheit anstrebt. . . . . 197

II. Über die Eitelkeit in der Geschichte. Historiker als Betrachter des eigenen Bildes. Geschichten in Form von Plädoyers und Reklame. . . . . 203

Vom literarischen Ruhm und von seinen Ursachen. Könnerschaft und überschätzte Reputation. Schriftsteller, die wegen ihrer Worte bewundert werden. Taktik einiger berühmter Schriftsteller. Urteil über Rousseau und La Bruyère. . . . . 210

Einige Urteile der Nachwelt, bei denen der Verfasser eine Revision für nötig hält (vorbehalten). . . . . 221

III. Über die Originalität. Typus des Originals. Einige berühmte Originale. Wie man Bewunderung gewinnen kann. . . . . 222

Nachahmung verschiedener Stile, um den Gaffern zu zeigen, daß auch der vortrefflichste Stil nachzuahmen ist – wie alle anderen (vorbehalten). . . . . 229

IV. Über die Presse als Mittel zur Berühmtheit bei den neueren Schriftstellern. Möglichkeiten der Presse als Apparat über Licht oder Schatten, Bekanntheit oder Stillschweigen. . . . . 230

Über die Berühmtheit in der Demokratie. Über die wohlfeile Berühmtheit für jedermann. . . . . 233

Von einigen Ruhmesbesessenen. Wichtigste Kombinationen von Ideen, mit denen man eine Zeitung begründen kann. . . 237

V. Über den Journalismus. Empfindlichkeit des Journalismus als moralisches Wesen. Publizität durch Tuba oder Pipette. Tintenfluten oder Tropfen. Einige Günstlinge der Publizität. . . . .	251
Über die Polemik und die Kunst, an den Fragen vorbeizureden. Wann die Bücher nach der Etikette Gold oder Kieselsteine sind. Weitere Günstlinge des Journalismus. . . . .	260
Fragen, die einer Untersuchung wert sind. Von Idolen der großen und der kleinen Presse. Einige Typen von Idolen.	269
Wie sich die Verschwörung des Schweigens organisiert (auf eine spätere Auflage verschoben). . . . .	275

## FÜNFTES BUCH

### *Über das Glück und die Geschäfte*

I. Schlichte Fragmente eines Inhaltsverzeichnisses.	279
II. Hieroglyphen. . . . .	279
III. Über die Eigenschaften und Fähigkeiten, die notwendig sind, um sein Glück zu machen. . . . .	282
IV. Verblüffende Verbindungen zwischen Politik und Finanzwelt. Über den Betrug im Sittenkodex. Organisation und gesellschaftliche Formen. . . . .	283
V. Warum die schlechten Geschäfte die besten sind und alles nur von einem Kunstgriff abhängt. Über die wichtigsten dunklen Geschäfte. Vorgehen bei Spekulation. . . . .	284
VI. Welche Geschäfte treffen den öffentlichen Nerv? Wenn alle Welt stehlen will, kann sich niemand beklagen, daß man ihn bestohlen hat. . . . .	285
VII. Darlegungen am lebenden Objekt. Wichtige Gestalten aus der Finanzwelt: <i>Primus</i> , <i>Secundus</i> und <i>Tertius</i> . Der große <i>Pandarus</i> etc. . . . .	286
VIII. Über industrielle Anzeigen und Reklame. Finanzunion und Denkgewerkschaft. . . . .	287
Ergänzendes und zusammenfassendes Kapitel. Über den notwendigen Grad an Beschränktheit, Platitude, Unaufrichtigkeit und Unfähigkeit, um in der heutigen Zeit seinen Weg zu machen (vorbehalten). . . . .	288

SECHSTES BUCH  
*Über das andere Geschlecht*

I. Männer als Mittel, Frauen als Zweck. Die Un- gelenkheit dieser Definition. . . . .	291
Sind die Frauen nun leicht zu analysieren oder nicht? Sind sie alle gleich? Fehlerquellen in der Charakteranalyse der Frauen . . . . .	293
II. Philosophische Analyse der Liebe. Geringer Spiritualismus im Standpunkt des Verfassers. Er entschuldigt sich. Rolle des künstlerischen Empfindungsvermögens in der Liebe. Wie die Liebe beim einen und beim anderen Geschlecht entsteht. Delikate Fragen von seiten der Frauen. . . . .	295
III. Nicht minder delikate Mutmaßungen. Anato- mische und anthropologische Überlegungen. Rolle des Graafschen Follikels. . . . .	304
Verknüpfung der freien Liebe mit der Amortisierung von Kapital in einer besseren Zukunft. Über die gleichzeitige Liebe für mehrere Objekte. Geschichte <i>ad hoc</i> . . . . .	305
IV. Beobachtung. Was für ein Zeichen vollkommener Ungehörigkeit, über die Frauen zu schreiben. Nichts Neues zu sagen. Formeln aus dem <i>Kodex</i> der Liebe. Schwanken zwischen Spiritualismus und Materialismus. . . . .	308
V. Die Liebe ist keine Ansicht. Modelle und Typen zur idealen Festlegung der Empfindungen. Zahlenmäßiger Über- schuß der Frauen. Welche Konsequenzen zu ziehen sind. Anhängiger Prozeß zwischen den beiden Geschlechtern. . . . .	311
VI. Vom universellen Besitz. Halbwegs ernsthafte Betrachtungen. Zitat einer Passage aus dem <i>Don Juan</i> von Molière. Vom Autor vorgeschlagene Variante. . . . .	319
Gemeine Menschen und Stallburschen, in denen die heutige Zeit vornehme Typen gesehen hat. . . . .	326
VII. Über die Freuden des Kokettierens. Gelungene Nachahmungen des Genres von <i>Voiture</i> und Balzac dem Älteren. Neue Entschuldigung zugunsten der Frauen. . . . .	328
VIII. Ninon de Lenclos und ihre Schule. Ein Buch für die Liebhaber von Theorien. Loblied auf Mlle. de Lenclos. Bezaubernde Zitate aus einem Buch, das in der Öffentlichkeit kaum bekannt ist, dafür aber bei plündernden Schriftstellern. . . . .	333

IX. Über die Diplomatie. Schürzenjagd, die beste Schule der Diplomatie. Chesterfield. Die Kurve ist der kürzeste Weg von einem Punkt zum anderen. Was man im Grunde in der Liebe will. Keuschheitsgürtel. Vorwände und Lenkung des Willens.	342
Eine besondere Anwendung der Theorie auf streitsüchtige und schmollende Liebende. . . . .	345
Sätze für den Papierkorb oder für das Stammbuch. Hübsche Geschichte aus einer Sammlung von Anekdoten. . . . .	347
X. Über die falsche Empfindsamkeit. Mit den Frauen muß man unrein singen. Verweis an die Herren Vater und Sohn Legouvé. . . . .	349
Weshalb man den Frauen gefällt oder nicht. Geschichte, erzählt von einem französischen Schriftsteller, der seine Sprache nicht kennt. Der Verfasser auf der Suche nach einem Standpunkt. .	352
Zwei Geschichten, erzählt zur besonderen Erklärung der Neigungen der Frauen in der Liebe. . . . .	355
Überlegungen zu den beiden Geschichten. Wieder Physiologie und die Graafschcn Follikel! . . . . .	362
Weshalb die Frauen nicht die Männer erahnen, sondern <i>ausprobieren</i> . Schwierig zu verstehen, aber sehr nützlich. . .	363
Theorie der Vorstellungen samt ausgelösten Empfindungen. Zwei Arten von Seelen. Die animalische Seele und <i>die andere</i> . Lamethrie, Cabanis. Über die Empfindsamkeit als Fluidum. Animalisation. . . . .	364
Schluß. . . . .	366